

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

drei Jahre sind vergangen, seitdem durch einen glücklichen regionalen Schulterschluss die Nordwestdeutsche Philharmonie aus einer der größten Krisen ihrer Geschichte gerettet worden ist. Nicht nur durch zahlreiche Konzerte auf unvermindert hohem musikalischem Niveau und vielbeachtete Tourneen im europäischen Ausland, sondern auch erst jüngst durch die von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte »Rheingold«-Produktion in Minden hat das Orchester immer wieder seine Bedeutung als unverzichtbarer Bestandteil der Kulturlandschaft Ostwestfalen-Lippes eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Und das mit Erfolg: Denn tatsächlich habe ich den Eindruck, dass heute niemand mehr die Nordwestdeutsche Philharmonie in Frage stellt.

Meine Zuversicht wird gestärkt durch die positiven Signale, die in den vergangenen Wochen von den Kommunen und Kreisen des Trägervereins ausgegangen sind. Das auf fünf Jahre angelegte neue Finanzierungskonzept, das wieder mit vereinten Kräften erarbeitet worden ist, gibt der NWD nun eine Planungssicherheit, die den Musikerinnen und Musikern ermöglicht, sich ohne Sorgen um die Zukunft voll und ganz auf ihre künstlerische Arbeit zu konzentrieren. Solchermaßen gestärkt können wir – und da spreche ich im Namen des gesamten Orchesters – mit einer gesunden Portion Optimismus ins Jahr 2016 starten. Ein Jahr, für das ich Ihnen, unserem Publikum, alles Gute wünsche und das Ihnen wieder viele musikalische Höhepunkte mit Ihrer NWD bescheren wird.

Ihr Andreas Kuntze



Andreas Kuntze · Intendant

intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE

Ein mehr als 1.000 Stimmen umfassender Chor, ein großes Sinfonieorchester und mehrere Solisten: Das Oratorium *The Peacemakers* des zeitgenössischen walisischen Komponisten Karl Jenkins ist ein monumentales Werk. Mahatma Gandhi, Nelson Mandela, Mutter Teresa, der Dalai Lama, Martin Luther King und Albert Schweitzer sind die großen humanitären und Friedensschaffenden Persönlichkeiten, aus deren Schriften Jenkins sein Libretto zusammengestellt hat – verbunden mit Zitaten aus der Heiligen Schrift und dem Koran. Das im Jahr 2012 in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführte Oratorium erklingt am 7. Mai im Gerry-Weber-Stadion Halle; es ist Teil des dreitägigen Festivals »Weite wirkt«, zu dem die Evangelische Kirche von Westfalen einlädt.

Die Zusammenarbeit mit Chören hat bei der Nordwestdeutschen Philharmonie Tradition – dass sie mit rund 1.000 Sängerinnen und Sängern auftritt, ist jedoch eine Ausnahme. Für die Aufführung von *The Peacemakers* reisen etwa 20 Mitglieder des Libertas-Chores aus dem südafrikanischen Stellenbosch nach Westfalen.

EIN FRIEDENSGEBET AUS 1000 KEHLEN »THE PEACEMAKERS« WIRD IM GERRY-WEBER- STADION AUFGEFÜHRT



»The Peacemakers«
ist der Erinnerung an alle gewidmet, die ihr
Leben in bewaffneten Konflikten verloren haben,
vor allem unschuldige Zivilisten.«
Karl Jenkins

Knapp drei Wochen lang bieten sie in verschiedenen Städten Workshops für heimische Chöre an, die an dem Mammutprojekt mitwirken wollen. Nach Abschlusskonzerten in den einzelnen Orten stehen am 7. Mai alle beteiligten Chöre mit der NWD auf der Bühne des Haller Stadions. »Wir sind sehr dankbar für eine große Vielfalt an Chören. So haben sich neben Kantoreien unter anderem auch Jugend- und Gospelchöre angemeldet«, berichtet Professor Matthias Nagel, Beauftragter für Populärmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen, der das Projekt betreut.

»The Peacemakers ist der Erinnerung an alle gewidmet, die ihr Leben in bewaffneten Konflikten verloren haben, vor allem unschuldige Zivilisten«, sagt der 1944 geborene Karl Jenkins über sein Oratorium. »Die Musik von Karl Jenkins nimmt uns in einer sinfonischen, aber nicht schwülstigen Musiksprache auf wunderbare Weise mit hinein in die Vision einer friedlichen Welt«, erklärt Professor Nagel und fügt hinzu: »Ich halte den Frieden in unserer aktuellen Zeit für dermaßen wichtig, dass ich jede Woche ein Oratorium zum Thema Frieden und Friedensstifter singen würde.«

»Mit leichter Hand dirigiert Beermann die Nordwestdeutsche Philharmonie. Ein feines Orchester! Sie spielen Wagner pathosfrei, flüssig und schnell, mit differenzierten dynamischen Abstufungen. Jede einzelne Instrumentenstimme lässt sich verfolgen, zumal die famosen Holzbläser treten plastisch hervor, die Oboe meckert höhnisch, Flöten und Klarinetten jubeln, alle gehen ein so enges Dialogverhältnis ein mit den Sängern, dass man jedes Wort gut versteht.«
 Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Längst hat sich herumgesprochen, dass hier keine megalomanen Marotten gepflegt, sondern professionelle Produktionen mit verblüffendem Mehrwert gestemmt werden. Davon kündeten schon die weiß-gelb-rot schimmernden Es-Dur-Wogen, die der Chemnitzer GMD Frank Beermann von der Hinterbühne über den hölzernen Grund des Rheins durch den leuchtenden Ring-Rundrahmen, der das Portal einfasst, und durch den Gazeschleier schickt, der die Musiker mitunter schattenhaft entrückt. Höchst transparent, kammermusikalisch schlank agiert das in reduzierter Besetzung angetretene Orchester, der Klang mischt sich famos mit den vorn strömenden Stimmen.«
 Opernwelt

»Am allermeisten zu bewundern in der Aufführung war die Nordwestdeutsche Philharmonie unter Leitung von Frank Beermann. Da das Orchester, wenn auch meistens im Hintergrund, dauernd sichtbar war, sah man auch und hörte nicht nur, wie zu Beginn des Vorspiels die Kontrabässe mit dem ersten tiefen Es einsetzten, dann Fagotte und Hörner folgten – immer wieder ein musikalisches Wunder!«
 Der Neue Merker

»Die Nordwestdeutsche Philharmonie hat (...) einen gänzlich unteutonischen, romantisch-sensiblen Wagner gespielt, klangprächtig, höchst kompetent und klug durchdacht. Ein großer Wagnerabend im kleinen Stadttheater Minden.«
 Deutschlandradio Kultur

»Dreh- und Angelpunkt in jedem Moment war aber bereits durch den ihr zugeordneten Platz die Musik, die von Frank Beermann mit der Nordwestdeutschen Philharmonie wunderbar abgemischt dargeboten wurde. Beermann sorgte für einen optimalen Zusammenklang mit dem Sängersenble und für eine filigran-luftige, aber trotzdem nachdrückliche und dichte Interpretation.«
 Das Opernglas

»Die umjubelte Premiere war in großem Maße der Nordwestdeutschen Philharmonie unter Frank Beermann zu verdanken. Auf dem hinteren Bühnenraum postiert, entfaltete das Orchester einen rauschhaften Sog. Transparenz, Farbenreichtum und Vitalität faszinierten.«
 Orpheus

VOM PUBLIKUM BEJUBELT, VON DER PRESSE GEFEIERT WAGNERS »RHEINGOLD« IN MINDEN WAR EIN GROSSER ERFOLG

Richard Wagners »Ring« in Minden ist eröffnet – und schon der Auftakt war ein grandioser Erfolg: Insgesamt mehr als 3.500 Musikfreunde ließen sich im September in den Bann des *Rheingoldes* ziehen. Und auch die Presse – darunter neben den örtlichen Medien auch die großen überregionalen Zeitungen und die namhaften Opern-Magazine – zeigte sich durchweg begeistert. Gewürdigt wurden die sehr packende Inszenierung von Gerd Heinz, der bei seiner Regie stark auf die Interaktion der Protagonisten setzte und damit über knapp zweieinhalb Stunden für einen nicht abreißen lassen Spannungsbogen sorgte, ebenso wie das kongeniale Bühnenbild von Frank Philipp Schlobmann, das den beengten Bühnenraum raffiniert nutzte. Mit langanhaltendem Applaus und euphorischen Rezensionen wurden auch die Sängerinnen und Sänger und die Nordwestdeutsche Philharmonie unter der Leitung von Frank Beermann gefeiert.

»Ich habe schon viele Orchester kennengelernt, aber die Zusammenarbeit mit der NWD ist immer wieder eine große Freude. Das Orchester war einfach großartig – nicht zuletzt auch, wenn man bedenkt, wie schwer es ist, eine Wagner-Oper zu spielen«, betont Dirigent Frank Beermann, der vor dem *Rheingold* bereits alle bisherigen Wagner-Produktionen in Minden begleitet hat. Besonders fasziniert hat ihn auch dieses Mal das Interesse des jungen Publikums, für das traditionell eine Schülervorstellung angeboten wird: »Die Jugendlichen haben der Oper völlig gebannt zugehört.«

Auch für Dr. Jutta Hering-Winckler, Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Minden, der seit dem *Fliegenden Holländer* im Jahr 2002 nun schon zum fünften Mal eine große Wagner-Oper ins kleine Stadttheater gebracht hat, war die Eröffnung des *Ring des Nibelungen* ein Erlebnis, das noch lange nachwirkt. »Es ist wunderschön, Wagners Werk hier vor Ort hören und sehen zu können. Umso mehr freue ich mich, dass die Aufführungen einen so großen Anklang in der Bevölkerung und bei der Presse gefunden haben«, sagt sie und fügt hinzu: »Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingt, den kompletten »Ring« in Minden zu zeigen.« Einen Termin sollten sich Musikfreunde schon einmal vormerken: Am 9. September 2016 feiert *Die Walküre* Premiere.

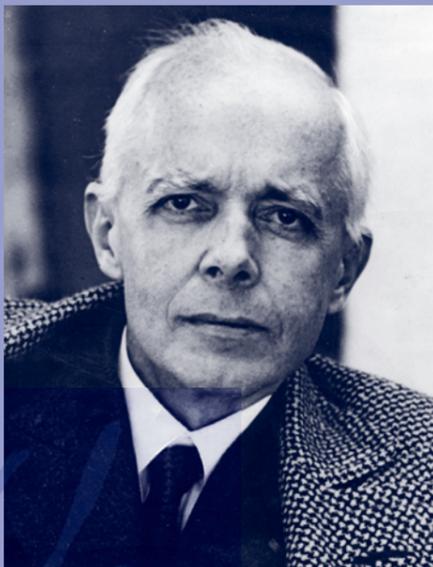


Schlüsselwerke der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts spielt die Nordwestdeutsche Philharmonie im Februar und März. Werke, die ein ambitioniertes Orchester herausfordern und ebenso ein neugieriges, an den Epoche machenden Stücken der gemäßigten Moderne interessiertes Publikum. Beide Kompositionen – es handelt sich um Béla Bartóks *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta* sowie die 5. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch – wurden übrigens 1937 uraufgeführt; beide zählen heute zum Besten, was diese Komponisten im Verlaufe ihres intensiven und von zahlreichen musikgeschichtlich bedeutsamen Schöpfungen erfüllten Lebens hervorgebracht haben.

Und noch eine Gemeinsamkeit: Sowohl Bartók als auch Schostakowitsch sahen zu keiner Zeit ihr Ziel in der Erreichung der Atonalität oder gar der Zwölftönigkeit. Zwar experimentierten beide vereinzelt in dieser Richtung, doch die musikalische Sprache blieb letztlich sowohl bei Bartók als auch bei Schostakowitsch tonal. Bisig und ironisch eingefärbt, wenn nötig auch mit höchster Innerlichkeit bei Schostakowitsch, von der Volksmusik seines Landes musikantisch angeregt bei Bartók. Letzterer erwies sich zudem immer wieder als brillanter Klangkünstler, als Meister der ungewohnten und neuartigen instrumentalen Kombinationen. Vielleicht ist dies auch eines der auffälligsten Kennzeichen seiner *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta*. Geschrieben wurde sie für Paul Sacher und sein Basler Kammerorchester. Eine Komposition, die »technisch nicht allzu schwierig sein sollte«, hatte der Dirigent gefordert; und eine, die etwa 15 Minuten dauert. Beide Bedingungen erfüllte Bartók nicht. Heraus kam letztlich ein musikalisch höchst anspruchsvolles Werk, das eine dirigentische wie auch eine instrumentale Herausforderung ersten Ranges darstellt.

»Alle Wege führen hierher, zu dieser Komposition, die unter den Werken Bartóks die Rolle der Synthese erfüllt: Es ist eine meisterhafte Zusammenfassung der Formen und Satztypen.«
Bartók-Forscher György Kroo über die »Musik für Saiteninstrumente«

Formal gesehen ist die viersätzig Komposition von enormer Strenge gekennzeichnet. Doch musikalisch bietet sie Raum für große Emotionen. Der erste Satz zum Beispiel ist im Stil einer strengen Fuge gehalten. Doch beim Hören steht weniger das kontrapunktische Erlebnis im Vordergrund, sondern vielmehr der Sog, der einen in diesen Satz hineinzieht und nicht mehr loslässt. Als Mikropolyphonie bezeichnet die Musikwissenschaft die von Bartók hier verwendete Technik. Darüber hinaus fasziniert die *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta* aufgrund ihrer Besetzung. Zwei Streichergruppen stehen sich gegenüber, dazu Klavier und Harfe als Schlaginstrumente verstanden – das ist ein durchaus radikaler Ansatz. Aber einer, der Freunde fand: Zahlreiche der wirklich großen Dirigenten nahmen das Werk in ihr Repertoire auf.



Béla Bartók, um 1940

Dagegen wirkt Dmitri Schostakowitschs genau zehn Monate nach Bartóks Werk uraufgeführte 5. Sinfonie geradezu traditionell. Eingesetzt wird der große sinfonische Apparat, um ein viersätziges Stück von vordergründiger musikalischer Klarheit hervorzubringen. Diese war auch notwendig gewesen, um Schostakowitschs Überleben im stalinistischen Russland zu sichern. Denn nach der Uraufführung seiner Oper *Lady Macbeth von Mzensk* war dem Komponisten in einem Prawda-Artikel vorgeworfen worden, »Chaos statt Musik« zu erzeugen. Faktisch ein Bann für sämtliche Werke. Die gerade fertig gestellte und in der Tonsprache extrem avancierte 4. Sinfonie wagte Schostakowitsch daraufhin nicht mehr zu veröffentlichen. Die kurze Zeit später veröffentlichte »Fünfte« aber fand den Beifall aller. Es sei »die schöpferische Antwort eines sowjetischen Künstlers auf berechtigte Kritik«, so der Komponist. Ist sie tatsächlich optimistisch, mit volksnaher Themenerfindung versehen und von jener Verständlichkeit, die eine ideologisch verbohrt kommunistische Partei verlangte? Die Antwort ist eindeutig. Nur auf den ersten Blick gibt sich die »Fünfte« als unproblematisch zu erkennen.

»In nahezu jedem Takt ist das Ringen um geistige Integrität in einem repressiven Umfeld omnipräsent.«
Musikkritiker Marco Frei über die 5. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch

Hinter der Fassade des brillanten Umgangs mit der sinfonischen Form verbirgt sich jene Abrechnung mit Stalin, die Schostakowitsch zwei Jahrzehnte lang betrieb. Natürlich kommt diese Kritik auf ganz leisen Sohlen. Alles andere hätte Schostakowitsch Karriere und vielleicht sogar das Leben gekostet. Vorsichtige Verweise auf Oppositionshaltung finden sich im zweiten und vierten Satz. Ein Zitat aus dem *Weißten Rössl* signalisiert uns, wie operettenhaft es hinter der Fassade zugeht. Und im Schlusssatz zitiert Schostakowitsch eine Romanze von Puschkin, in der es um die Schändung eines Kunstwerk durch Übermalung geht, das jedoch anschließend wieder in seiner ursprünglichen Schönheit erstrahlt. Wer wollte diesen Hinweis nicht unmittelbar auf die Situation des Künstlers in der damaligen Sowjetunion beziehen?

Eigentlich bedarf es dieser Anmerkungen nicht, um in der fünften Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch ein Meisterwerk zu erkennen. Auch nur rein musikalisch betrachtet steht man vor einer in Sachen Instrumentation brillanten Schöpfung, die gleichzeitig fesselt und mitreißt. Auf andere Weise als Bartóks »Musik«, aber nicht weniger intensiv. Das ist schließlich auch ein Kennzeichen wahrlich großer Musik: dass der Hörer sie sich immer wieder zuführen möchte. Udo Stephan Köhne



Dmitri Schostakowitsch, 1970

ZWEI SCHLÜSSELWERKE FÜR EIN AMBITIONIERTES ORCHESTER NWD SPIELT KOMPOSITIONEN VON BARTÓK UND SCHOSTAKOWITSCH



DIE REGION STEHT GESCHLOSSEN HINTER DER NWD NEUES FINANZIERUNGSKONZEPT GILT FÜR DIE NÄCHSTEN FÜNF JAHRE

Die Region Ostwestfalen-Lippe steht geschlossen hinter der Nordwestdeutschen Philharmonie: Bis zum Ende des Jahres 2015 haben fast alle Mitgliedskommunen und -kreise des NWD-Trägervereins einem nachhaltigen Finanzierungskonzept zugestimmt, das dem Orchester Planungssicherheit für die nächsten fünf Jahre, also bis Ende 2020, bietet. »Die große Einigkeit beweist auf ebenso eindrucksvolle wie erfreuliche Weise, dass in den Städten und Gemeinden kein Kirchturmdenken vorherrscht, sondern alle an einem Strang ziehen, um den Erhalt der NWD zu gewährleisten«, betont der Vorsitzende des Trägervereins, der Herforder Bürgermeister Tim Kähler.

Das neue Finanzierungskonzept ist das Ergebnis von mehr als zweijährigen Verhandlungen, die eine Arbeitsgruppe mit den fünf Kreisen und zehn Kommunen, die dem Trägerverein angehören, geführt hat. Sie unterstützen die NWD im Jahr 2016 mit rund 2,6 Millionen Euro. Als Grundlage dienen dabei die bisherigen kommunalen Beiträge. Als eins von drei NRW-Landesorchestern erhält die Nordwestdeutschen Philharmonie 2,45 Millionen Euro vom Land; weitere knapp 440.000 Euro werden vom Landschaftsverband West-

falen-Lippe erwartet. Sowohl der Landeszuschuss als auch die Beiträge des Trägervereins weisen eine Dynamik auf: Sie werden jedes Jahr um 2 Prozent erhöht. »Dadurch werden die Tarifanpassungen bei den Personalkosten kompensiert«, erläutert Tim Kähler.

Das Konzept beinhaltet zudem die Einführung unter anderem eines Sockelbeitrages bei den Beiträgen der beteiligten Kreise, der sich an der Anzahl der Einwohner orientiert: Danach unterstützt jeder Einwohner in Ostwestfalen-Lippe die NWD rein rechnerisch mit 20 Cent pro Jahr. Tim Kähler zeigt sich zuversichtlich, dass das Finanzierungsmodell auch nach Ablauf der nächsten fünf Jahre fortgeführt wird: »Die vielen Gespräche haben gezeigt, dass die Daseinsberechtigung des Orchesters in keiner Weise in Frage gestellt wird. Vielmehr ist man in der Region stolz und dankbar, sich hier an einem so hervorragenden Klangkörper erfreuen zu dürfen.« Ein Klangkörper, der – und das ist alles andere als selbstverständlich – einen großen Teil seines Etats selbst erwirtschaftet: Mit einem Einnahmeanteil am Gesamtbudget von durchschnittlich 20,4 Prozent nimmt die Nordwestdeutsche Philharmonie bundesweit einen Spitzenplatz ein.

Frank Beermann



»RUSSISCHE NÄCHTE« IN BAD SALZUFLEN FESTIVAL »KLASSIK ZU PFINGSTEN« FINDET VOM 13. BIS 16. MAI STATT

»Russische Nächte« lautet das Motto des diesjährigen Pflingstfestivals der NWD. In zwei Kammer- und zwei Orchesterkonzerten stehen vom 13. bis zum 16. Mai in Bad Salzuflen Werke von Schostakowitsch, Tschairowsky, Strawinsky, Rachmaninow und Mussorgsky auf dem Programm. So spielt die NWD unter der Leitung von Frank Beermann unter anderem die *Feuervogel-Suite* von Igor Strawinsky, Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 c-moll und Modest Mussorgskys *Bilder einer Ausstellung*. Als Solisten sind die Pianistin Anna Fedorova, die Geigerin Saténik Kourdoian und der Cellist Benedict Kloeckner zu hören; das erste Kammerkonzert wird vom Asasello-Quartett aus Köln bestritten.

Saténik Kourdoian



Asasello-Quartett



Benedict Kloeckner und Anna Fedorova



Mehr zu den Veranstaltungen
finden Sie auf unserer Homepage:
www.nwd-philharmonie.de

MUSIKALISCHE KOOPERATION WIRD FORTGEFÜHRT NWD SPIELT ERNEUT MIT DEM ORCHESTER AUS DEM POLNISCHEN GORZÓW



Seit 1995 besteht die Städtepartnerstadt zwischen Herford und dem polnischen Gorzów Wielkopolski, dem ehemaligen Landsberg an der Warthe. Knapp zwei Jahrzehnte später ist diese Verbindung durch eine musikalische Kooperation intensiviert worden. Nachdem die Nordwestdeutsche Philharmonie im August 2014 in Herford und Bad Salzuflen zwei Konzerte gemeinsam mit dem Orkiestra Filharmonii Gorzówskiej gegeben hatte, war die NWD zum »Tag des Gedenkens und der Versöhnung« im darauffolgenden Januar zu einem weiteren gemeinsamen Konzert in die polnische Partnerstadt gereist.

Die deutsch-polnische Kooperation wird am 5. Februar 2016 erneut in einem Konzert anlässlich des Gedenkes an die Opfer des Zweiten Weltkriegs in Gorzów und im Stiftungskonzert am 7. Februar in der Kirche St. Marien auf dem Stiftberg in Herford fortgeführt. Auf dem Programm stehen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Frédéric Chopin und Henryk M. Gorecki. Es dirigiert Monika Wolińska, die Leiterin des Orchester der Philharmonie Gorzów. Solistin von Mozarts Violinkonzert Nr. 3 G-Dur ist die NWD-Konzertmeisterin Eugenia Graur.



Die beiden Orchester unter der Leitung von Monika Wolińska.



Eugenia Graur

Werden auch Sie
Freund der NWD!

www.nwd-freunde.de

626 NWD-FREUNDE UNTERSTÜTZEN DAS ORCHESTER FÖRDERVEREIN ERMÖGLICHT ERWERB VON ZWEI INSTRUMENTEN

Rund dreieinhalb Jahre nach ihrer Gründung sind die NWD-Freunde einer der größten Kulturfördervereine in OWL: Aktuell gehören dem Verein 626 Mitglieder aus 56 Orten an (Stand: Januar 2016). Die NWD-Freunde, die sich laut Satzung zum Ziel gesetzt haben, zum Erhalt der Nordwestdeutschen Philharmonie beizutragen, indem sie das Orchester finanziell als ideell unterstützen, hatten sich am 7. Mai 2012 mit 29 Mitgliedern gegründet. »Die Mitgliederentwicklung ist sehr erfreulich und beweist, welch großen Rückhalt die NWD bei den Musikfreunden in der Region und darüber hinaus hat«, sagt Dr. Ralf Struthoff, Vorsitzender des Fördervereins.

Seit 2012 haben die NWD-Freunde Mitgliedsbeiträge und Spenden in Höhe von mehr als 150.000 Euro eingeworben. Daraus erhielt die Nordwestdeutsche Philharmonie bislang Zuwendungen in Höhe von rund 100.000 Euro, die es dem Orchester u. a. ermöglichte, ein Marimbaphon und eine Celesta zu erwerben sowie Tourneen und besondere Projekte zu realisieren, die ohne diese Unterstützung nicht möglich gewesen wären. »Wir sind sehr froh und dankbar, mit den NWD-Freunden einen so starken und zuverlässigen Partner an unserer Seite zu haben«, betont Intendant Andreas Kuntze.

In vielen Gesprächen nicht nur mit dem Konzertpublikum, sondern auch mit den politischen Entscheidern ist es dem Förderverein darüber hinaus gelungen, die öffentliche Wahrnehmung des Orchesters zu stärken. »Wir beobachten ein erhöhtes Verständnis für die Probleme der NWD, deren Bedeutung als Leuchtturm für die Region kaum noch hinterfragt wird«, sagt Struthoff. Er wertet es als besonders erfreulich, dass das neue Finanzierungskonzept für die Nordwestdeutsche Philharmonie zwei wesentliche Wünsche der NWD-Freunde aufnimmt: die Einigung für weitere fünf Jahre und den ersten kommunalen Inflationsausgleich seit mehr als einem Jahrzehnt.

Bei all der Unterstützung des Orchesters kommt auch das Vereinsleben nicht zu kurz. Gut angenommen werden die regelmäßigen Probenbesuche, die neue Veranstaltungsreihe »Mein Instrument und ich« dient dazu, die Musiker und ihre Instrumente besser kennenzulernen, und im März steht eine Besichtigung der Geigenbauwerkstatt Lage in Bielefeld an.

focus JUNGE MENSCHEN HABEN ANSPRUCH AUF LEBENDIGE KULTUR



Kinder sind das kritischste Publikum, denn sie sind die ehrlichsten Hörer überhaupt. Unverstellt durch Konventionen melden sie den Akteuren auf der Bühne sofort Begeisterung oder Langeweile zurück, zeigen uns oft schmerzhaft deutlich, ob im Publikum ankommt, was wir auf

der Bühne machen. Dennoch setzen sich die Musiker der NWD auch in diesem Jahr wieder 24 Mal genau diesem Publikum aus. »Es war einmal« haben Susanne Adam und Marion Thauern ihr Konzept für das »Konzert für Kinder« 2016 genannt. Eine Reise ins musikalische Märchenland, die von Januar bis März in acht Orten Ostwestfalens über die Bühne gehen wird vor Kindern aus Klasse 3 und 4.

Im April stehen weitere neun »Konzerte für Junge Leute« auf dem Plan. »Der Zauberlehrling«, Bravour- und Paradestück von Paul Dukas nach der Ballade von Goethe, soll da nicht nur wirken, sondern die Schüler der Klassen 5 bis 7 sollen auch verstehen, wie die Wirkung zustande kommt. Hier werde ich die »Zaubertricks« des Komponisten verraten, die Spezialeffekte gemeinsam mit den Musikern zeigen.

Im »Konzert für Kinder« und im »Konzert für Junge Leute« werden 2016 rund 15.000 junge Ohrenpaare die NWD erleben. »Man hört nur, was man weiß«, hat Goethe gesagt. Damit die Kinder möglichst viel beim Hören entdecken, kommen sie nicht unvorbereitet ins Konzert. In Workshops werden Lehrkräfte informiert und erhalten Material zur Vorbereitung des Konzerts in der Schule. Gerade an Grundschulen ist diese Hilfe willkommen, denn längst wird dort Musikunterricht überwiegend von Lehrkräften erteilt, die keine Fachlehrer für Musik sind.

Vor 20 Jahren, 1995, hat die NWD ihr Angebot für Schulen begonnen, lange bevor das Zauberwort »Education« durch den Film »Rhythm is it« der Berliner Philharmoniker in aller Munde kam. In diesen Jahren ist das Programm durch stete Kontaktpflege gewachsen. Heute ist »NWD macht Schule« fest verzahnt mit dem Kalender der Schulen. Je mehr das Fach Musik in den Lehrplänen in Bedrängnis gerät, je weniger junge Menschen noch Musikunterricht bekommen, desto wichtiger wird die Musikvermittlung durch Orchester. Einfach ist diese Aufgabe nicht. »Im Grunde ist ein Auftritt vor Kindern die heilsamste (und nervenaufreibendste) Erfahrung für jeden Künstler. Man muss sich tatsächlich wesentlich mehr anstrengen als vor dem durchschnittlichen Erwachsenenpublikum«, schrieb der Komponist Moritz Eggert im »Bad Blog of Musick« (19. 11. 2014).

Kinder und Jugendliche können heute unter enorm vielen medialen Angeboten wählen. Die digitale Welt ist reizvoll und bietet viele Möglichkeiten der Interaktion. Eine starke Konkurrenz für uns! Es ist unsere Verantwortung, dass wir auch die Orchestermusik als reizvolles Angebot daneben stellen, gut und einladend präsentieren. Dabei geht es nicht nur um ein Publikum von morgen. Junge Menschen sind heute unser Publikum und haben Anspruch auf lebendige Kultur. »NWD macht Schule« ist für viele Kinder der erste Kontakt zur Klassik, für manche bleibt er der einzige, für andere aber legen wir vielleicht die Basis einer lebenslangen Liebe und Leidenschaft.

Christian Schruff,
Hörfunkjournalist und Musikvermittler

... Ihre Musik hat mir sehr gefallen. Danke, dass Sie sich viel Mühe gegeben haben, uns das vorzuspielen. Sie haben jeden Ton geübt und am Ende hat alles super geklappt.

Polina, Klasse 4, Herford

... Besonders cool war ein Stück, wo die Geigen und die Kontrabässe mit den Saiten gezupft haben.

Elvis und Brajan, Klasse 3, Herford

ENTFÜHRUNG IN DIE MÄRCHENWELT DES ORIENTS

KONZERTE FÜR KINDER UND JUNGE LEUTE



... Dann aber muss ich noch zugeben, dass ich noch wenig Ahnung von Musik hatte. Ich spiele noch kein Instrument. Ich danke Ihnen, dass Sie so lange geübt haben.

Jonathan, Klasse 4, Bielefeld

... Mein Freund und ich fanden Ihre Musik sehr toll. Sie müssen es wiederholen. Wann ist Ihr nächstes Konzert?

Das Konzert war sehr cool.

Justin und Lukas, Klasse 4, Herford

... Ich möchte gerne wiederkommen, weil Sie so gut gespielt haben ...

Hanna-Sophie, Klasse 3, Bielefeld

In die Märchenwelt des Orients entführen 25 Konzerte für Kinder, die die Nordwestdeutsche Philharmonie von Januar bis März in acht Orten in der Region gibt. Im Mittelpunkt steht das bekannteste Orchesterwerk von Nikolai Rimski-Korsakow: die im Jahr 1888 entstandene sinfonische Suite *Scheherazade*. Zwei Themen hat der russische Komponist in ihren Mittelpunkt gestellt. Sie charakterisieren den grausamen Sultan Schahriyar, der – erbittert über die Treulosigkeit seiner Geliebten – jede Frau töten lässt, die ihm zugeführt wird, und die ebenso kluge wie liebevolle Prinzessin Scheherazade, der es gelingt, durch ihre Erzählungen den Sultan milde zu stimmen und schließlich sein Herz zu gewinnen. Jeder der vier Sätze des Werkes ist einem Märchen aus *Tausendundeiner Nacht* gewidmet. Die von Susanne Adam und Marion Thauern moderierten Konzerte werden im Unterricht der 3. und 4. Grundschulklassen intensiv vorbereitet.

An Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II richten sich die Konzerte für junge Leute, deren Moderator Christian Schruff ist. In neun Konzerten, die im April in Paderborn, Espelkamp, Herford und Minden stattfinden, dreht sich alles um das Scherzo *Der Zauberlehrling* des Franzosen Paul Dukas. Das 1897 mit großem Erfolg uraufgeführte, rund zehnminütige Werk folgt inhaltlich der bekannten Goethe-Ballade. Während der Abwesenheit des alten Hexenmeisters versucht dessen vorwitziger Lehrling, selbst einmal zu zaubern und lässt einen Besen eimerweise Wasser heranschaffen. Doch als er den Zauberspruch vergessen hat, ist der Spuk nicht mehr aufzuhalten. Ein weiteres Konzert für junge Leute am 18. Februar in Paderborn stellt Béla Bartóks *Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta* vor.

SAISON BEGINNT MIT OPEN-AIR-KONZERTEN

7000 MUSIKFREUNDE ERLEBTEN DIE »NRW-SOMMERNACHT« IN HALLE



Mit einer »Classic Night« gratulierte die NWD dem Marta zum zehnjährigen Geburtstag.



Ein großer Erfolg war das Sommerkonzert der NRW-Landesregierung in Halle.



Klassikgenuss auf hohem Niveau bot gleich zu Beginn der Saison 2015/16 auch das NWD-Konzert anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Museums Marta Herford. Schnell waren am warmen Sommerabend des 22. August alle Stühle auf dem Käthe-Elsbach-Platz besetzt, so dass zahlreiche Musikfreunde die »Classic Night« im Stehen verfolgten. Unter der Leitung von Johannes Klumpp ging es um Liebe und Leidenschaft in Oper und Film und wurde ein musikalischer Bogen von dramatischen Puccini-Arien bis hin zum *Flying Theme* des außer-irdischen E.T. gespannt.

Zum dritten Mal hatte die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft alle Bürgerinnen und Bürger dieses Bundeslandes zur »NRW-Sommernacht« eingeladen. Eine Einladung, der am 4. September knapp 7.000 Menschen gefolgt waren: Sie erlebten im Gerry-

Weber-Stadion in Halle ein mitreißendes Konzert der Nordwestdeutschen Philharmonie unter der Leitung von Frank Beermann, bei dem mit Werken von Franz Lehár bis Philip Glass sowohl Einsteiger als auch erfahrene Klassikfreunde auf ihre Kosten kamen. Besonderer Liebling des Publikums war der NWD-Schlagzeuger Aron Leijendeckers, der eindrucksvoll unter Beweis stellte, dass Rimski-Korsakows *Hummelflug* auch in der Version für Marimbaphon ein wahrer Hörgenuss sein kann.

Seit dem Jahr 2012 ist der Eintritt des Sommerkonzertes der NRW-Landesregierung, das 1985 von dem damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau ins Leben gerufen wurde, frei. »Wir wollen damit allen Bürgern die Gelegenheit geben, in den Genuss eines großartigen Klassikabends zu kommen«, begrüßte Hannelore Kraft das Publikum in Halle.

Auch in Amsterdam kann die Nordwestdeutsche Philharmonie auf ein treues Publikum zählen: Restlos ausverkauft war das altherwürdige Concertgebouw mit seinen 1.962 Plätzen, als die NWD dort am 22. November ihr inzwischen achtetes Gastkonzert gab. Im Königlichen Konservatorium von Den Haag und im Tivoli Vredenburg in Utrecht wurde das Orchester von den holländischen Musikfreunden euphorisch gefeiert: Standing Ovations gab es für die NWD unter der Leitung von Gerard Oskamp und die Pianistin Anna Fedorova, die das Klavierkonzert Nr. 3 d-moll von Sergej Rachmaninow gespielt hat. Mit ihr hat die Nordwestdeutsche Philharmonie das Stück unmittelbar vor der Reise in die Niederlande für eine CD aufgenommen, die im Frühjahr erscheinen wird.

NWD WURDE IM AUSLAND GEFEIERT STANDING OVATIONS IM CONCERTGEBOUW



Eindrücke vom Amsterdamer Konzert
in HD-Qualität unter:
www.concertgebouw.nl/live-streams

kurz notiert

Seit Beginn der Saison 2015/16 ist die in Bonn geborene Geigerin **Felicia Terpitz** 2. Konzertmeisterin der Nordwestdeutschen Philharmonie. Bereits während ihres Studiums in Mannheim wurde sie Finalistin des Deutschen Musikwettbewerbs und wurde als Solistin zu zahlreichen Festivals und Konzerten eingeladen. Mit deutschen und polnischen Orchestern führte sie Violinkonzerte der Klassik und Romantik auf, erweiterte ihr Repertoire aber auch um Werke des 20. Jahrhunderts. Neben ihrer Tätigkeit bei der NWD ist Felicia Terpitz Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik Detmold.



Der Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie Yves Abel dirigiert in London am Royal Opera House in Covent Garden Giuseppe Verdis Oper *La Traviata*. Die Aufführung am 4. Februar wird **weltweit in Kinos** übertragen. In Deutschland ist sie ab 20.15 Uhr in den CinemaxX-Kinos zu sehen.

Phiharmonic open feiert runden Geburtstag: Das Mitmachprojekt der NWD für Hobbymusiker findet in diesem Jahr zum 20. Mal statt. Angeboten werden die beiden Formationen *open winds* (Sinfonisches Blasorchester) und *open strings* (Sinfonieorchester mit den NWD-Bläsern). Die Leitung des Projektes liegt in den Händen von Theo Wolters und René Schrader. Das öffentliche Abschlusskonzert mit Werken von Antonín Dvořák, Philip Sparke und Peter Graham ist am 6. März im Herforder Stadtpark Schützenhof.



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft begrüßte die Gäste.

Auch in der Zürcher Tonhalle ist die NWD ein gern gehörter Gast. Hier spielte das Orchester zwei Tage nach einem Auftritt im italienischen Modena am 17. Oktober 2015 – erstmals unter der Leitung seines Chefdirigenten Yves Abel. Auf dem Programm stand neben Robert Schumanns Sinfonie Nr. 1 B-Dur erneut das 3. Klavierkonzert von Rachmaninow, dieses Mal interpretiert von dem bekannten russischen Pianisten Alexei Volodin. Im Juni 2016 steht für Yves Abel und die Nordwestdeutsche Philharmonie ein weiterer Abstecher nach Italien zu einem Konzert im Mailänder Sala Verdi an.

JAN 16	DI 19.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	MI 20.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	DO 21.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Schubert · Mozart · Schumann Anna Klie, Flöte · Alexandre Bloch, Leitung
	FR 22.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	SA 23.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	MO 25.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Kinder »Es war einmal – eine Reise ins musikalische Märchenland«
	DI 26.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Susanne Adam, Moderation · Valentin Kunert, Leitung
	FR 29.	20:00	Lippstadt, Stadttheater	Gastkonzert Mendelssohn Bartholdy · Bruckner Tanja Becker-Bender, Violine · Thomas Dorsch, Leitung
	SO 31.	19:00	Lüneburg, Theater/Großes Haus	
	FEB 16	DI 02.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater
MI 03.		9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Susanne Adam, Moderation · Valentin Kunert, Leitung
MI 03.		20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »Ensemble 87«: Lukas Stappenbeck, Sopransaxophon · Moritz Groß, Altsaxophon · Adrian Durm, Tenorsaxophon · Benjamin Reichel, Baritonsaxophon · Sergey Markin, Klavier · Krystián Palágyi, Akkordeon
DO 04.		9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Kinder »Es war einmal – eine Reise ins musikalische Märchenland«
				Susanne Adam, Moderation · Valentin Kunert, Leitung
FR 05.		17:00	Gorzów Wielkopolski, Filharmonia	Internationales Gastkonzert Gorecki · Mozart · Chopin
				Eugenia Graur, Violine · Orkiestra Filharmonii Gorzowskiej · Nordwestdeutsche Philharmonie · Monika Wolińska, Leitung
SO 07.		17:00	Herford, Kirche St. Marien Stift Berg (geschlossene Gesellschaft)	Stiftungskonzert Gorecki · Mozart · Chopin
				Eugenia Graur, Violine · Orkiestra Filharmonii Gorzowskiej · Nordwestdeutsche Philharmonie · Monika Wolińska, Leitung
FR 12.		20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
SA 13.		19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
MO 15.		20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Bartók · Beethoven Yves Abel, Leitung
DI 16.		19:30	Detmold, Konzerthaus	
MI 17.		19:30	Paderborn, PaderHalle	
DO 18.		11:15	Paderborn, PaderHalle	Konzert für Junge Leute Bartók Christian Schruff, Konzept und Moderation · Yves Abel, Leitung
DO 18.		20:00	Gütersloh, Stadthalle	Abonnementkonzert Bartók · Beethoven Yves Abel, Leitung
DI 23.		10:30	Rheda, Reethus	Konzert für Kinder »Es war einmal – eine Reise ins musikalische Märchenland«
MI 24.		9:30/11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Susanne Adam und Marion Thauern, Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
DO 25.	9:45/11:15	Beverungen, Stadthalle		
SO 28.	18:00	Lippstadt, Stadttheater	Chorkonzert Mendelssohn Bartholdy Vokalsolisten · Konzertchor Lippstadt · Burkhard Schmitt, Leitung	
MÄRZ 16	DI 01.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Kinder »Es war einmal – eine Reise ins musikalische Märchenland«
	Mi 02.	9:45/11:00	Oerlingsh., Niklas-Luhmann-Gymn.	Susanne Adam, Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	MI 02.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Medtner · v. Dohnányi · Ysaÿe · Wieniawski Eugenia Graur, Violine · Nina Ardashir, Klavier
	DO 03.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Konzert für Kinder »Es war einmal – eine Reise ins musikalische Märchenland«
	FR 04.	9:30/11:00 16:00	Paderborn, PaderHalle	Marion Thauern, Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	So 06.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abschlusskonzert der Philharmonie open 2016 Sparke · Graham · Dvořák
				Projektorchester Philharmonie open 2016 · Theo Wolters und René Schrader, Leitung
	FR 11.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Brahms · Schostakowitsch Fabio Bidini, Klavier · Yves Abel, Leitung
	SA 12.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	SO 13.	11:30	Herford, Marta Forum	»Marta Philharmonisch« Igor Strawinsky: Die Geschichte vom Soldaten Dirk Strehl, Erzähler
				Eugenia Graur, Violine · Felix Hirn, Trompete · Nedeltcho Nedelchev, Posaune · Benjamin Hummel, Klarinette · Holger Zabel, Fagott · Theophile Bonhert, Kontrabass · Aron Leijendeckers, Schlagzeug · Daniel Townsend, Leitung
	MO 14.	20:00	Minden, Stadttheater	
	DI 15.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Brahms · Schostakowitsch Fabio Bidini, Klavier · Yves Abel, Leitung
MI 16.	19:30	Paderborn, PaderHalle		
DO 17.	20:00	Gütersloh, Stadthalle		
APR 16	SA 02.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Rossini · Puccini Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh · Karl-Heinz Bloemeke
	DI 05.	9:45/11:15	Paderborn, PaderHalle	Konzert für Junge Leute Paul Dukas »Der Zauberlehrling«
	MI 06.	9:45/11:15	Paderborn, PaderHalle	Christian Schruff, Konzept und Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	MI 06.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Werke von Poulenc, Hindemith, Skalkottas, Copland u. a.
				Haewon Shin, Klavier · Yuka Kamo, Fagott · Nathanael Amrany, Oboe/Englischhorn · Felix Hirn, Trompete
	DO 07.	11:00	Espelkamp, Neues Theater	Konzert für Junge Leute Paul Dukas »Der Zauberlehrling« Christian Schruff, Konzept u. Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	SO 10.	17:00	Bad Bentheim, Klosterkirche Bardel	Chorkonzert Debussy · Mozart · Faure Bentheimer Kammerchor · Elmar Sebastian Koch, Leitung
	DI 12.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Junge Leute Paul Dukas »Der Zauberlehrling«
	MI 13.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Christian Schruff, Konzept und Moderation · Anja Bihlmaier, Leitung
	SO 17.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	DI 19.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	FR 22.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Dvořák · Rimsky-Korsakov · Borodin Harriet Krijgh, Cello · Lukasz Borowicz, Leitung
	SA 23.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	SO 24.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
MO 25.	20:00	Minden, Stadttheater		
SA 30.	20:00	Steinhagen, Schulzentrum Laukshof	Gastkonzert Mendelssohn Bartholdy · Bruckner Tanja Becker-Bender, Violine · Thomas Dorsch, Leitung	

**Änderungen vorbehalten!**

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:
Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de